

LARS LIENEN

BIS DASS DEIN TOD UNS SCHEIDET

Ort:

Das Landhaus Chadwick Manor der Familie Chadwick.

Ein edler Salon.

Im Raum sind die Bilder der zehn verstorbenen Ehefrauen von Sir Charles Chadwick ausgestellt. Das Bild von Jane steht an einem besonderen Platz, daneben ein Strauß Rosen sowie eine Kerze.

An einer Wand hängt das Bild von Sir Charles Mutter, Lady Lucrezia Chadwick.

Zur Inszenierung:

„Bis dass Dein Tod uns scheidet“ ist als Ein-Mann-Stück angelegt. Sir Charles empfängt das Publikum als Gäste der Trauerfeier anlässlich des Todes seiner zehnten Ehefrau. Er spricht zum Publikum, unterhält sich zwischendurch mit einzelnen Zuschauern.

Der Diener Rupert wird durch Audiokommentare eingespielt. In einigen Inszenierungen ist Rupert auch durch einen Schauspieler dargestellt worden.

Die Dienerin Janice ist eine stumme Rolle. Sie bringt während des Stückes auf Zuruf Getränke ins Publikum und kann durch jemanden vom Servicepersonal dargestellt werden. Die Rolle kann nach Bedarf auch wegfallen.

Die Songs sind optional. Klavierpartituren sind erhältlich.

[TRACK 1 Intro Rupert]

Ladies und Gentlemen. Es ist mir eine Ehre, Sie auf Chadwick Manor begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Rupert. Ich bin der Butler des Hauses. Verzeihen Sie, wenn ich Sie nicht persönlich am Tor begrüßen konnte, aber außer mir ist niemand in der Lage, Ludovica unter Kontrolle zu halten. Wolfsdamen können so schrecklich launisch sein.

Wie üblich möchte ich alle Anwesenden bitten, während der Trauerfeier Ihre Waffen in den dafür vorgesehenen Taschen, Ärmeln und Gurten zu belassen. Außerdem bitte ich Sie, darauf Rücksicht zu nehmen, dass einige Ihrer Sitznachbarn polizeilich gesucht werden und darum nicht erfreut darüber wären, wenn Sie in diesem Saal fotografieren würden.

Oh! Wie ich gerade höre, wird Sir Charles in Kürze bei Ihnen sein.

Perry, wirf den Blasebalg der Orgel an. Ich spiele einen Trauermarsch für Lady Jane.

Mach schon, Junge! Pumpen! Ich bin nicht mehr der Jüngste! Wenn du noch länger brauchst, kann ich den Trauermarsch für mich selbst spielen! Na also! Geht doch!

CHARLES kommt herein

Ladies und Gentlemen. Bitte erheben Sie sich im Andenken an meine jüngst verstorbene Gemahlin: Lady Jane Darlington-Chadwick.

[TRACK 1 endet mit Ende des Orgelolos]

Vielen Dank. Nehmen Sie doch wieder Platz.

SONG 1

MORD HEISST DAS SPIEL

Liebe Gäste: Herzlich Willkommen auf meinem kleinen Landsitz. Ich hoffe, Rupert und Janice haben Sie ausreichend mit Spirituosen versorgt? Freut mich zu hören. Ansonsten lassen wir die Gläser natürlich noch einmal nachfüllen. Ah, ich sehe, meine Kusine Deborah hier vorne hat kein Glas in der Hand. Janice, kümmern Sie sich bitte darum?
(Ggflls. Nachfüllen in der ersten Reihe)

Trinken Sie mit mir auf das Andenken meiner bezaubernden und so früh von uns gegangenen Gemahlin. Jane, wo auch immer du jetzt sein magst, ich bin sicher, du schaust liebevoll auf uns alle herab. Cheers.

Die gute Jane. Zu schade, dass Sie nicht alle rechtzeitig zur Beerdigung anreisen konnten. Es hätte Ihnen gefallen. Ruhig, geschmackvoll, mit Stil und Eleganz, der Pfarrer machte keine großen Worte. Jane hätte es geliebt. Nun ja, sie hätte es geliebt, wenn es die Beerdigung von jemand anderen gewesen wäre. Ihrem eigenen Ableben hätte sie wahrscheinlich etwas weniger enthusiastisch gegenübergestanden, bei aller ästhetischen Begeisterung.

So, nun aber genug der Plauderei. Immerhin gibt es ja einen Grund, warum wir uns hier versammelt haben. Rupert, sind alle Gäste anwesend?

[TRACK 2 Rupert und Türenschießen]

RUPERT

Jawohl, Sir Charles.

CHARLES

Wie schön. Dann schließen Sie bitte die Türen.

[TRACK 2 endet nach dem Türenschießen]

CHARLES

Sie werden es bemerkt haben, draußen steht ein großes Aufgebot an Polizisten. Man ermittelt. Inspektor Templeton ist sehr höflich, aber nichtsdestotrotz lässt er keinen Zweifel daran, dass ihn die Menge an Todesfällen in Chadwick Manor... na sagen wir, sportlich fordert. Jedes Mal, wenn ich wieder eine Ehefrau beerdigt habe, läuft er hier mit noch größerem Personal auf. Aber lassen Sie sich nicht von den Herren belästigen. Machen Sie es wie ich – stellen Sie sich vor, es seien Kaninchen. Sie buddeln, sie vermehren sich, aber sie sind völlig ungefährlich.

Rupert, sind die Türen geschlossen?

[TRACK 3 Dialog Rupert-Charles]

RUPERT

Jawohl, Sir Charles.

CHARLES

Ludovica?

RUPERT

Liegt an der Kette.

CHARLES

Die Taranteln?

RUPERT

Eingesperrt.

CHARLES

Die Krokodile?

RUPERT
Gefüttert. Bis aus Harry.

CHARLES
Was ist mit Harry?

RUPERT
Er hat einen Polizisten verspeist.

CHARLES
Oh. Hat Inspektor Templeton das bemerkt?

RUPERT
Noch nicht, Sir Charles.

CHARLES
Dann ist es gut. Kein Futter heute für Harry.

RUPERT
Natürlich, Sir Charles.

CHARLES
Die Polizisten?

RUPERT
Überall auf dem Gelände.

CHARLES
Falsche Spuren?

RUPERT
Sind gelegt.

CHARLES
Echte Spuren?

RUPERT
Beseitigt.

CHARLES
Gute Arbeit, Rupert.

RUPERT
Danke, Sir Charles.

[TRACK 3 Ende]

CHARLES
Nehmen Sie sich einen Schluck Whisky.
Liebe Familie, liebe Gäste, liebe Freunde. Sie werden es wissen: Jane ist die zehnte Gemahlin, die ich beisetzen durfte. *(Als würde das Publikum raunen)* Ja, ich weiß, es ist

kaum zu glauben, aber so ist es. Jane voran gingen meine geliebte Virginia, Elisabeth, Isabella, Elisabeth, Miranda, Natascha, Vanessa, Gwendolyn, Julia und Beatrice. Jede von ihnen liebte mich und ich, ich liebte sie. Und jede von ihnen liegt nun dort draußen in einer herrlich gemeißelten Grabkammer unserer kühlen Familiengruft.

Denn, liebe Familie, liebe Gäste, liebe Freunde, in den vergangenen zehn Jahren begrub ich zehn Ehefrauen. Und wenn ich in Ihre Gesichter sehe, dann sehe ich in Ihrer aller Augen nur einen einzigen Satz: Was ist dieser Mann für ein Köhner!

Und dieser Respekt rührt mich zutiefst, zumal er von den Mitgliedern meiner Familie kommt, den Chadwicks, einer Familie, in der das Verhältnis zum Tod schon immer von einer sehr professionellen Sicht geprägt war. Zum Beispiel ehrt mich der Besuch meiner lieben Cousine Emma hier. Über die Zahl ihrer abgelebten Ehemänner bewahrt sie stilvolles Schweigen und das wollen wir respektieren. Ich sage nur eines: Neben dir bin ich nur eine kleine Nummer.

Oder Onkel Max. Über Jahre hinweg hat sich dieser ausgesprochen charmante Mann einen beeindruckend großen Stamm an Erbtanten aufgebaut. Wie sagt man doch so schön: Wie man sät, so wird man ernten. Über Jahre hinweg hat Onkel Max gesät. Und man kann mit aller Entschiedenheit sagen: Im letzten Jahr, da hast du geerntet! Ich glaube kaum, dass es im Großraum London noch eine lebendige vermögende alleinstehende Frau über siebzig gibt.

Und hier, mein lieber Onkel Vinnie, liebevoll auch der Schlächter von Palermo genannt. (*Er will die Hand reichen, zieht sie dann aber spielerisch wieder zurück*) Begrüßen Sie Vinnie lieber nicht per Handschlag. Kennen Sie die Redensart: Man gibt ihm den kleinen Finger und er nimmt die ganze Hand“? Vinnie neigt dazu, dies wörtlich zu nehmen!

Aber verlieren wir uns nicht in Familienerinnerungen, so schön sie auch seien mögen. Die zehnte Ehefrau, und damit auch die zehnte Beisetzung, das ist ein ganz besonderer Anlass: Ein Jubiläum nämlich. Und dieses Jubiläum möchte ich, trotz der Polizei vor der Tür, mit Ihnen feiern. Stoßen wir also an, auf Virginia, Elisabeth, Isabella, Miranda, Natascha, Vanessa, Gwendolyn, Julia, Beatrice und Jane. Cheers!

Bevor wir zu der eigentlichen Feier kommen können, sehe ich mich gezwungen ein unerfreuliches Thema anzusprechen. Mir ist zu Ohren gekommen, dass gewisse Gerüchte über mich in der Familie kursieren. Und – sprechen wir es ruhig konkret an – mir ist sehr wohl bewusst, wer der Urheber dieser Gerüchte ist. Onkel Alfred. (*Er schaut ihn lange kopfschüttelnd an.*) Zu Beginn war ich sehr schockiert und später auch sehr traurig.

Für alle, die es wider Erwarten noch nicht gehört haben – es ging dabei um das Ableben meiner Frau, verbunden mit den häufigen Besuchen der Polizei auf Chadwick Manor.

Ja, meine geliebten Verwandten, Onkel Alfred hier hat in letzter Zeit häufiger behauptet, dass Ableben meiner geliebten Gemahlin Jane hätte möglicherweise (*er schluckt*) natürliche Ursachen. Ja, er sprach klar und deutlich aus, dass meine Hand an diesem Todesfall völlig unbeteiligt sein könnte. Onkel Alfred, das beleidigt nicht nur unsere Familienehre, es beschämt auch die außerordentliche Sorgfalt und Kunstfertigkeit, mit der ich zur Tat geschritten bin. Mir ist durchaus bewusst, dass deine Gemahlin bereits seit zwanzig Jahren erfolgreich all deinen Versuchen widersteht, sie zu beseitigen – übrigens, Kompliment Tante Ada, wie gut du dich von dem Brückensturz letzten Monat erholt hast – dass allein kann aber kein Grund sein, einem deiner erfolgreichsten und fleißigsten Verwandten Untätigkeit anzudichten.

Aber – das soll kein böses Blut zwischen uns stiften. Lieber Onkel Alfred, ich werde es als die Bewunderung eines Familienmitglieds werten, dass – bis jetzt – nicht ganz so erfolgreich ist, wie ich. Auch du, lieber Onkel, wirst irgendwann einmal die zehnte Gemahlin beerdigen. Und keine Sorge, Tante Ada, du wirst immer seine Erste bleiben. Rupert, bitte ein Glas für meine liebe Tante Ada! (*Glas für Tante Ada.*)

Onkel Alfred, ich möchte dir an dieser Stelle einen kleinen Rat geben. Er hat mir gute Dienste geleistet und ich möchte ihn dir nicht vorenthalten.

SONG 2 NUR ETWAS GIFT

Cheers, Tante Ada!

Zehn Ehefrauen, zehn Beerdigungen. Was für eine schöne Bilanz! Schauen Sie nur auf diese Ansammlung weiblicher Schönheit und Anmut. Virginia, meine erste Ehefrau, Elisabeth, meine ausgesprochen kurzlebige Zweite, Isabella... Ja, Isabella. Sieht Sie nicht wunderbar aus, wie sie so still und voller Würde von diesem Bild lächelt? Ganz ähnlich war es mit ihr, als ich sie auf dem Landsitz ihrer Mutter, Lady Elkensbridge-Dunderthorpe kennenlernte.

Es war ein ruhiger, fast besinnlicher Nachmittag. Die Lady hatte zum Tee geladen und da ich sie einige Wochen zuvor auf einem Ball kennengelernt hatte, kam ich zum ersten Mal auf den Landsitz. Und dort im Salon, fast unbemerkt zwischen all den heiter plaudernden Gästen, saß Isabella. Sie sagte kein Wort, schaute ruhig von einem Gast zum anderen. Und dann traf mich ihr Blick. Der drängende Blick dieser so unglaublich sprechenden Augen, als lägen tausend Worte auf ihrer Zunge, die sie nur mir mitteilen wollte. Noch am selben Abend hielt ich bei Lady Elkensbridge-Dunderthorpe um die Hand ihrer Tochter an. Als ich Isabella fragte, ob sie meine Frau werden wolle, da sah sich mich nur stumm an, lächelte und nickte.

Ich reiste zurück nach Chadwick Manor, um unsere Hochzeit vorzubereiten. Und zwei Wochen später führte ich die Isabella als neue Lady Chadwick nach Hause. Von Beginn bis zum Ende der Trauung hin weinte Lady Elkensbridge-Dunderthorpe. Wie ich später herausfand, handelte es sich um pure Freudentränen.

Denn Isabellas Schweigsamkeit, die ich auf rührende, scheue Weiblichkeit zurückgeführt hatte, war nichts weiter als die Folge einer Stimmbandenzündung- die zum Zeitpunkt unserer Hochzeit komplett ausgeheilt war. Und wenn ich geglaubt hatte, auf Isabellas Zunge lägen tausend Worte bereit, ausgesprochen zu werden, hatte ich in mathematisch viel zu bescheidenen Dimensionen gedacht.

Isabella schwieg nie. Ein quasi ununterbrochener Strom von Nichtigkeiten floss aus ihrem Mund. Von morgens bis abends schnatterte sie, plauderte, klönte, erzählte, plauschte, schnackte, palaverte, salbaderte, babbelte, quatschte, schwadronierte, munkelte, quasselte, klatschte, schwätzte, debattierte, diskutierte, kritisierte, politisierte, polemisierte und redete, redete, redete. Sie hatte unter einer Stimmbandenzündung gelitten? Wenn Sie mich fragen, dann waren Isabellas Stimmbänder schlicht und einfach in Folge der Dauerbelastung kollabiert.

Aber es war nicht nur das. Abgesehen davon, dass Isabella sich andauernd und über alles auslassen musste – abgesehen natürlich von Themen, die mich interessiert hätten – hatte sie eine ausgesprochen störende Angewohnheit. Sie verkleinerte alles.

Sie wissen nicht, was ich meine? Nun, Isabella war ein große Freundin von -chen. Auf einmal wohnte ich im Schlösschen, direkt neben dem Seechen. Rupert wurde zu unserem Dienerchen und servierte uns das Süppchen auf Tellerchen mit Löffelchen. Auch vor mir machte Isabella nicht halt. Sie pflegte mir mein Köpfchen zu streicheln, mein Schulterchen zu kraulen und mein Popöchen zu tätscheln, und alle anwesenden Herren werden sich vorstellen können, wie ausgesprochen irritierend es gerade in der Hochzeitsnacht sein kann, wenn gewisse Körperteile verniedlicht werden!

Dazu kam ihr fast pathologisch positives Gemüt. Isabelle pflegte jeden Satz mit einem glockenhellen, kurzen Lachen zu beenden. „Guten Morgen, Liebchen! (*Lachen*) Wie der Sonne scheint! (*Lachen*) Lass uns frühstücken. (*Lachen*) Oh, Rupert hat die blauen Tellerchen gedeckt!“ (*Lachen*) Ich frage Sie: Was soll daran so komisch sein?

Und nun stellen Sie sich vor, diese gesprächige, lachende, verniedlichende Frau wäre eine Stunde an ihrer Seite, 60 Minuten, 3600 Sekunden. Das kann eine lange Zeit werden.

Und jetzt stellen sie sich einen ganzen Tag vor. Eine Woche. Ein Leben lang. Sie werden jetzt einwenden, ich solle nicht jammern. Denn immerhin: „Ein Leben lang“ ist an meiner Seite eine überschaubar kurze Zeit und ich konnte ja jederzeit zur Tat schreiten. Denken *Sie!*

Verehrte Gäste, ich bin ein Gentleman! Sich zu verloben, zu heiraten und die Frischangetraute dann eine Woche nach der Hochzeit abzuleben, wie schäbig wäre das? Oh nein, ich habe klare Vorstellungen. Meinen ersten, zurückhaltenden Mordversuch unternehme ich frühestens nach zwei Monaten. Eine Stolperfalle an der Treppe, eine vergiftete Praline, eine Schlange unter dem Bett, einfache kleine Dinge, die eine sportliche Chance lassen, dem Anschlag zu entgehen. Die Ehe ist schließlich eine Institution, das gebietet ein wenig Respekt.

Aber niemals viel mir dieser notwendige Respekt so schwer, wie bei Isabella. Ich brauchte Geduld, Geduld, Geduld.

Und dieses Tugend wurde nach drei Wochen schmerzhaft. Isabella hatte schnell begonnen, sich auf Chadwick Manor heimisch zu fühlen. Das zeigte sich darin, dass sie allen Dingen Spitznamen gab. Chadwick Manor hieß von da an Chittychatty, Rupert wurde zu Böhnchen – fragen Sie mich bitte nicht warum – selbst für mich hatte einen Spitznamen, der mir leider im Laufe der letzten Jahre völlig entfallen ist.

[TRACK 4 Möpschen]

RUPERT

Möpschen. Sie nannte Sie Möpschen.

[TRACK 4 Ende]

CHARLES

Rupert! Wie ausgesprochen humorvoll von Ihnen, mich daran zu erinnern.

Es ist richtig. Isabella nannte mich Möpschen. Sie meinte, mein Gesicht erinnere sie an den Lieblingshund ihrer Mutter. Ich weiß es nicht, ich hatte nie die Ehre, das Tier kennenzulernen.

Ich hielt durch. Zwei Monate. Exakt zwei Monate. Am Abend, bevor meine selbstgesetzte Schonfrist ablief, begab ich mich an die Osttreppe. Direkt über dem Absatz gibt es ein kleines Fenster. Und wenn der Wind ungünstig steht und es sehr stark regnet, läuft ein wenig Wasser herein und bildet am Kopf der Treppe eine kleine, tückische Pfütze. Wenn sie groß genug wird, muss man fast zwangsläufig ausrutschen und die Osttreppe ist steil. Sehr steil. Äußerst riskant. Nun, in Isabellas Fall wollte ich keine Risiken eingehen. Um 23 Uhr 59 war ich mit einer Gießkanne zur Stelle. Dann begab ich mich an den Fuß der Treppe und rief sie. Und Isabella kam. Ihre letzten Worte waren: „Möpschen, wir müssen Böhnchen sagen, dass er das Zäunchen repariert. (*Lachen, das in einen Schrei übergeht.*) Hören Sie das? Diese köstliche Stille? Herrlich, nicht wahr?

An diesem Tag änderte sich nicht nur meine Familienstand und der Lautstärkepegel in Chadwick Manor. Nein, auch meine ganze Einstellung zu unserem Familienhandwerk. Mir wurde klar, dass ein Mord mehr sein kann, als ein mehr oder weniger artifiziell herbeigeführtes Ableben. Ja. Im besten Fall, wie auch in dem von Isabella, wird die ganze Welt augenblicklich ein bisschen schöner. Der Mörder wird zu einem wahren Michelangelo, der Schönheit erschafft, indem er an geeigneter Stelle den Meißel schwingt. Haben Sie das noch nie probiert? Das sollten Sie dringend einmal tun!

SONG 3

TÖTEN SIE DOCH AUCH